



Bad Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Erscheint Dienstag und Freitag. Postbezugspreis monatlich 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Beilage: Dienstag das vierseitige bebilderte Unterhaltungsblatt, Freitag der achtseitige Bildbeobachter.

Postcheckkonto Amt Breslau Nr. 75 663.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste. Anzeigenabfahrt am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. — Für Rücksendung unverlangt eingesandter Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 u. 432.

Nr. 67

Freitag, den 20. August 1937

64./39. Jahrg.

Werkshar: Stoßtrupp der Gesundheit.

NSK. Im Frühjahr dieses Jahres gab Reichsleiter Dr. Robert Ley der Reichswerkschaftrüfung den Auftrag, innerhalb der Werksharen Gesundheitsstrups zu bilden, deren Aufgabe es ist, nach vorhergehender Ausbildung in Lehrgängen durch vorbildliche Haltung innerhalb des Betriebes den Willen zur Erhaltung und Förderung der Arbeitskraft in jeder Hinsicht zu stärken.

Um diese neue, überaus wichtige Aufgabe der Werksharen in ihrer ganzen Bedeutung verstehen zu können, ist es notwendig, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, in jene Zeit, in der St. Bürokratius die gesamte Gesundheitsführung des deutschen Volkes regierte. Wir hatten eine „staatliche Gewerbeaufsicht“, in deren Händen vornehmlich die Prüfung der technischen Anlagen auf ihre Betriebssicherheit lag, dann hatten wir Berufsgenossenschaften, deren Aufgabe es war, die Unfallbeschädigten zu betreuen, für ihre Heilung zu sorgen und eine Rente auszuschütten, wenn völlige Arbeitsunfähigkeit eintrat. Man gab sich gewiß Mühe, im Rahmen eines solchen Wirkungsbereiches das Mögliche vom Möglichen zu erreichen und die Arbeitskameraden, die noch vor wenigen Jahren auf diesem Gebiet ihre Pflicht zu erfüllen trachteten, werden längst eingesehen haben, daß sie mit ihrer Arbeit wohl hier und dort Not lindern, ihr aber nicht vorbeugen konnten. Die Gesundheitsführung des schaffenden deutschen Menschen kann nicht allein in Amtsstuben auf Kartothekkarten überwacht werden, diese Aufgabe liegt im Betrieb selbst.

Wenn wir an dieser Stelle schon von vornherein ganz bewußt die Gesundheitsführung des schaffenden deutschen Menschen betonen, so soll damit klar hervorgehoben werden, daß es sich wirklich um eine Führung handelt, die früher verabsäumt wurde. Alle Mittel, die lediglich aufgewendet werden, um bereits entstandene Schäden an Leib und Seele zu mindern, müssen zwangsläufig in ein Jahr ohne Boden geschüttet werden, weil keine Aussicht besteht, daß im Laufe der Jahre einmal die Aufwendungen hierfür geringer werden. Es bedarf weitgehender ergänzender Maßnahmen, damit diese Aufwendungen jährlich geringer werden. Hierbei handelt es sich weniger um geldliche Mittel, als um die bedingungslose Durchführung zweckentsprechender Richtlinien, einer Vorbeugung und Verhinderung von Schäden dienen. Dort fängt der Schuh der Schaffenden an. Jassen wir nun kurz zusammen, welche Aufgaben die Deutsche Arbeitsfront in dieser Richtung bereits in Angriff genommen hat, so finden wir von selbst die Lücke, die es noch auszufüllen gibt. Hier sind an erster Stelle die Freizeit, Erholung, Urlaubs- und Sporteinrichtungen der NSG. Kraft durch Freude zu nennen, die der Förderung der Arbeitskraft dienen. Zur Erhaltung der Arbeitskraft wurden in den Betrieben Unfallvertragsmänner eingesetzt, die in gemeinsamer Arbeit mit den Berufsgenossenschaften vor allen Dingen die technischen Einrichtungen zu überwachen haben. Daneben ließen Unfallverhütungsaktionen der Reichsbetriebsgenossenschaften, Aktionen des Amtes Schönheit der Arbeit, wie „Saubere Menschen im sauberen Betrieb“, „Gutes Licht, gute Arbeit“, „Gefunde Lust im Arbeitsraum“. Es wurden, und da sind mehrere Gaue beispielgebend vorangegangen, Reihenuntersuchungen in Betrieben durchgeführt, um den durch die Arbeit aufkommenden Gesundheitsschäden rechtzeitig vorbeugen zu können.

Der stellvertretende Reichsarbeitsführer und Leiter des Amtes für Volksgegenwart in der DAF, Dr. Bartels, hat betont, daß durch diese Reihenuntersuchungen die Einsetzung von Betriebsärzten in vielen Werken notwendig wurde, und daß vor allen Dingen eine dauernde Aufklärung und ärztliche Beratung der Gesamtgeschäft unerlässlich ist. Hier ist die Lücke, die die Gesundheitsstrups der Werksharen ausfüllen und die wir vorher als bedingungslos durchzuführende Richtlinien zur Vorbeugung und Verhinderung von Schäden hervorgehoben

haben. Wir haben im vorgehenden die Frage der Gesundheitsführung so eingehend behandelt, weil hier und dort in der Öffentlichkeit die Notwendigkeit der Aufstellung solcher Gesundheitsstrups nicht verstanden wurde. Man glaubte, mit den vorhandenen bereits angeführten Einrichtungen der DAF auskommen zu können. Vielleicht wäre das möglich, wenn man früher mehr auf eine vorbeugende Erziehung des Menschen zur Erhaltung und Förderung der Arbeitskraft Wert gelegt hätte.

Die Gesundheitsstrups der Werksharen haben in den Betrieben überall dort vorbildlich zu wirken, wo der durchschnittliche Wille des Menschen nicht ausreicht, um die „Macht der Gewohnheit“ zu brechen. Und so bedauerlich es sich anhören mag, „Macht der Gewohnheit“ bedeutet in diesem Zusammenhang Mangel an Rücksicht auf andere Arbeitskameraden, Unachtsamkeit, Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit, Unfauligkeit vor allen Dingen im Sinne der Gleichgültigkeit gegenüber kleineren Verleugnungen, die nicht rechtzeitig behandelt werden und daher oft zu schweren Schädigungen führen. Zu allen diesen kleineren Aufgaben gehört auch der Einsatz der Werksharen bei der Durchführung der vorerwähnten Aktionen des Amtes „Schönheit der Arbeit“. Unfallschutz, zweckmäßige Gestaltung von Werkpausen, gefundene Ernährung während der Arbeitszeit, gefundene und richtige Körperhaltung bei der Arbeit, Arbeitskleidung, Unterbringung im Betrieb usw. Wenn wir uns in die großen Aufgaben der Gesundheitsstrups hineindenken, kommen wir zu der richtigen Erkenntnis, daß soziale Probleme wohl an Schreibstiften erledigt werden, praktisch zu lösen sind sie aber nur im Betrieb selbst.

Es ist im besonderen Maße Aufgabe der Werksharen, nicht mit erhobenem Zeigefinger pädagogisch zu lehren, sondern Vorbild zu sein und zu handeln, damit alle die von der Deutschen Arbeitsfront geschaffenen Maßnahmen ohne umständliche Ausdeutung richtig erkannt und durchgeführt werden. Aufgabe der Gesundheitsstrups ist es zärtlich, darauf zu achten, daß die gesundheitlichen Einrichtungen voll ausgenutzt werden. Sie haben damit die Arzte in ihrer Aufgabe der Überwachung des Gesundheitszustandes der Gesellschaft zu unterstützen und den Auftrag zur Durchführung zu verhelfen, den der Führer dem Reichsleiter Dr. Ley gab mit den Worten: „Sorgen Sie mir dafür, daß das deutsche Volk gesund bleibt und starke Nerven behält.“

Wenn in wenigen Wochen 8000 Werksharmänner zum Reichsparteitag aufmarschieren, dann wissen wir, daß auf ihre Schultern erneut eine große Verantwortung geladen wurde. Durch ihren bisherigen vorbildlichen Einsatz dürfen wir aber mit Recht darauf vertrauen, daß sie auch diese Aufgabe in jeder Hinsicht lösen werden.

Abschluß der Ausstellungslager des NS.-Lehrerbundes.

NSG. Bayreuth, 17. August. Auf dem am Ostuferstrand gelegenen Herberg fand in eindrucksvoller Kundgebung der Abschluß der Ausstellungslager des NS.-Lehrerbundes statt, die der Reichswalter des NSLB, Gauleiter Wöhrl, am 17. Juli in der Weihehalle des Hauses der Deutschen Erziehung eröffnet hatte. Mit der Feier auf dem Herberg kam noch einmal zum Ausdruck, was die 5000 Erzieher in den 77 Lagern an den Grenzen des Reiches als echtes deutsches Volkstum erlebt hatten.

Der Reichsschulungswalter des NSLB, Wolf, betonte in seiner Rede am Feuer: Die Erzieherkraft im Reich und im Grenzland wie auch außerhalb der Reichsgrenzen stehe auf Vorposten im Kampf um das deutsche Volkstum und sei bereit zum Einsatz aller Kräfte für diese Aufgabe. Der Reichsschulungswalter unterstrich sodann die Bedeutung der nordischen Heimat des deutschen Menschen von der Urhölderzeit an und die deutliche Sitte und Art, die mit dem Blutstrom überall dorthin gedrungen ist, wo deutsche Menschen leben.

Neues in Kürze.

Das neue „Ordnungsschutzgesetz“ in Österreich tritt anstelle der bisherigen Ausnahmeverfügungen der letzten vier Jahre am 20. August in Kraft. Das Kernstück ist der § 12, demzufolge die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, der Steirische Heimatbund, die Sozialdemokratische Partei Österreichs sowie die Kommunistische Partei weiter verboten bleiben.

Im Zusammenhang mit dem Beschuß bei der englischen Ministerbesprechung teilt die „Times“ mit, daß man die Lage in Schanghai in amtlichen Kreisen Londons als sehr ernst betrachte. Der Beschuß, alles zu tun, um den Abtransport der britischen Staatsangehörigen aus der Schanghaier Zone sicherzustellen, bedeutet gleichzeitig, daß auch die britischen Interessen englisch geschützt würden.

Die amerikanischen Behörden haben Vorbereitungen für die Aufnahme der 3700 amerikanischen Flüchtlinge aus Schanghai getroffen.

Am 17. August verstarb der Leiter der Filmabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Dr. Ernst Seeger. Reichsminister Dr. Goebbels hat ihm einen herzlichen Nachruf gewidmet.

Im Rahmen der 700-Jahre-Feier der Reichshauptstadt ging am Mittwochabend die Uraufführung des großen Gesellschafts „Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte“ vor 100000 Zuschauern, den Mitgliedern des diplomatischen Korps und den Spitzen der Behörden in Szene.

Bisher haben 707985 Personen die Ausstellung „Entartete Kunst“ in München besucht.

Admiral Carls stellte dem Gouverneur von Gibraltar einen Besuch ab und dankte ihm im Namen der Reichsregierung für die gute Behandlung, die die verwundeten Seeleute der „Deutschland“ dort erfahren haben.

Die englische Regierung hat der chinesischen und der japanischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, der die internationale Niederlassung in Schanghai aus den Kampfhandlungen heraushalten soll. Laut Reuter hat der englische Vorschlag keine günstige Aufnahme bei den chinesischen Behörden gefunden. Reuter glaubt nicht, daß dieser Vorschlag irgendeinen praktischen Wert habe.

Im Laufe des Mittwoch fanden in Schanghai wieder zahlreiche Luftkämpfe über der Stadt und ihrer Umgebung statt. — Im Laufe des Tages wurden zahlreiche Flüchtlinge abtransportiert, darunter auch 60 Deutsche. Andererseits sind neue englische Verbarrungen, nämlich 800 Ulsterfächern, eingetroffen.

Die amerikanische Regierung hat angeordnet, daß alle amerikanischen Bürger, deren längeres Verbleiben in China nicht unbedingt erforderlich ist, das Land räumen sollen.

Bei der augenblicklichen Offensive an der Santanderfront haben die nationalen Truppen in wenigen Tagen über 50 Dörfer erobert und über 10000 Gefangene gemacht.

Handelsminister Roper in New York erklärte, die Vereinigten Staaten wüssten nicht die Neutralitätsklausel im Chinakonflikt anzuwenden, da sie den Anschein vermeiden möchten, als ob sie eine Nation vor der anderen begünstigten.

Der französische Konsul in Santander teilte mit, er beabsichtige wegen der schwierigen Lage am Donnerstag Santander zu verlassen.

Auf Anregung des Reichsministers Dr. Goebbels wird die Stadt Berlin den Komponisten Paul Lincke mit der silbernen Plakette der Stadt Berlin auszeichnen.

In Schanghai wurden zahlreiche japanische Staatsbürger, die an Bord japanischer Schiffe auf der Rückkehr nach Japan begriffen waren, durch chinesische Artilleriebeschließung getötet.

Aus Bad Landeck.

* Nächste **Wahlfeuerwehrübung**, Buchstaben R-St. (S, Sch u. Si), Dienstag, den 24. August um 20 Uhr beim Feuerwehrgerätehaus.

r. Am heutigen Freitag wird der **Erste Kapelle** meister am Oberhessischen Grenzlandtheater Käthi Nicolaus von Lukacs das Abendkonzert und morgen, Sonnabend, mittag die symphonische Feierstunde als **Gästidienst** leiten.

3. Das letzte diesjährige **Symphoniekonzert** des Städtkororchesters findet am Montag, den 23. d. Mr., um 20,15 Uhr im Luienjaal statt. Brahms, Bach und Schubert werden die Feierstunde regieren. Im Mittelpunkt des Abends steht das mit Klavier (Solistin Marcella Kammer-Crabbe), Bioline (Rudolf Bub) und Flöte (Robert Lamla) befeierte Trios aus dem musikalischen Opfer von Johann Sebastian Bach, des Heros' der deutschen Musik. Der geniale Leipziger Thomaskantor „opferte“ Friedrich dem Großen, als er über ein ihm vom König hingeworfenen Thema die Komposition aus dem Siegkreis erschien ließ. „Dieser Mann“, erklärte der Monarch nach Beendigung des denkwürdigen Besuchs in Potsdam seinem Hoffstaat, „sollte nicht Bad, sondern Meer heißen“. Eingeleitet wird das hohen Genuss versprechende Symphoniekonzert durch einen zweiten Vertreter der drei großen „B“ aus dem Reiche der Tonkunst, Johannes Brahms mit seiner wie die Sonne eines heiteren Sommertages leuchtenden und glänzenden, zweiten Symphonie D-dur; die Romantik des Wörther Sees war es, die dem Meister die Stimmungen für sein, edlen Lebensgenuss widerpiegeldes Werk schuf. Und im Ausklang der Weihfestunde aus dem unerhörlichen Reichum der Freiheitlichen Lyra seine durch den Wohlklang ihres Melos und den leichten volkstümlichen Stil immer wieder anziehende, unerem Dirigenten besonders liegende Symphonie h-moll „Die Vollendete“. Des unterbliebenen Viederkomponisten ganze Gemütsstöße offenbarend gilt die zwar unvollendet gebliebene als die vollendete seiner Symphonien.

Entrümpelung!

Durchführung bis zum 1. September. Haushbewohner, erledigt die Vorarbeiten!

In der Zeit bis zum 1. September 1937 findet eine Entrümpelungsaktion statt. Im Gegensatz zu früher wird diesmal die Entrümpelung als eine Tat der Volksgemeinschaft aufgezogen.

Die Entrümpelungsaktion wird nicht nur im Interesse des zivilen Luftschutzes und damit der Landesverteidigung durchgeführt, sondern dient auch der Rohstoffswirtschaft im Rahmen des Bierjahresplans.

Die dritte Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4. 5. 1937 legt den Begriff Gerümpel folgendermaßen fest:

„Gerümpel im Sinne des § 1 Nr. 1 sind alle brennbaren oder sperrigen Gegenstände, die für den Befehl dauernd entbehrlich oder für ihn nach der Verkehrsschauung geringwertig sind.“ In der selben Durchführungsbestimmung wird an anderer Stelle gefordert, daß Gegenstände, die von dem Verbot des § 1 nicht betroffen werden, so gelagert sein müssen, daß sie die Überflächlichkeit und Zugänglichkeit der Räume nicht beeinträchtigen.

Abschaffung der lauten Strafen

Roman von Fritz Gantzer.

31) Urheber-Rechtschluß: Dreieck-Verlag, Königstraße (Bz. Dresden).

„Bündnisse auf Freu und Glauben bedürfen eigentlich keines Nachweises für ihre Berechtigung... Aber ich will Ihnen trotzdem erzählen, wie es kam, daß man mich hinter Schloß und Riegel gebracht.“

Er trat mit einer schwerfälligen Bewegung um den Stuhl herum und setzte sich.

„Ich werde ganz kurz sein. Eine Frau, drei Männer. Der eigentliche, der legitime Mann. Zwei unlegitime: Eberhard Paulsen und ich. Paulsen führte mich in die junge Ehe ein. Wir wurden, solange Freunde, durch die Frau zu Nebenbuhler... Sie wissen, daß Lebenschäfchen Süßigkeiten sind, die auch das feiste Schiff in den Grund reißen und die stärksten Bäume entwurzeln können. Die Vorgänge spielten sich in höchst alltäglicher Art ab. Paulsen wurde legentlich eines jährlichen Beleihnders von dem unerwartet heimkommenden, noch für Tage fern gewünschten Ehemann überrascht und gezüchtigt. Bernhard Thomsen fand man am nächsten Tage erschossen in seinem Arbeitszimmer. Neben ihm lag mein Revolver...“

„Ich war an demselben Abend, an dem die Begegnung der Überraschung Paulsens und seine Züchtigung sich abgespielt hatte, auch in der Annahme, daß Thomsen noch nicht zurückgekehrt sei, von meiner unverantwortlichen Leidenschaft getrieben, zu einem Besuch Marias in das Thomsen'sche Haus, das abschließt lag, gegangen. Ich fand Thomsen, entschuldigt mehr Kommen mit einer geschäftlichen Angelegenheit und erfuhr, daß Maria nicht im Hause anwesend sei. Ich blieb im harmlosen Gespräch etwa eine

Leicht entzündliches Material ist so zu verpacken oder zu bündeln, daß es schnell entfernt werden kann.

Die Wohnungsinhaber haben genügend Zeit, Vorentrümpelung durchzuführen. D. h. sie können nunmehr noch solche Gegenstände aussuchen und in anderen Teilen des Hauses unterbringen, die im Dachboden als Gerümpel angesehen werden müssen, von denen sie sich aber nicht trennen wollen. Sie haben ferner Gelegenheit, solche Gegenstände, die das Rohproduktengewerbe ankaufen, auszuholieren und selbst zu verkaufen. Denn es ist verständlich, daß bei der eigentlichen Entrümpelungsaktion selbst kaum genügend Zeit dafür vorhanden sein wird, für anfallende wertvolle Rohstoffe eine Entschädigung zu leisten.

Die Durchführung der eigentlichen Entrümpelungsaktion und Entfernung des Gerümpels von den Dachböden wird unter verantwortlicher Leitung der zuständigen NSB-Blockwarte geschehen. Die Ausförderung des Gerümpels erfolgt unter Mitarbeit der NSB und des Beauftragten der NSDAP für Altmaterialerfassung.

Aus der Grafschaft und Provinz.

Bei der Goldenen Hochzeitsfeier vom Tode errettet.

Wolfsdorf. Nachdem am Dienstag das Hermann-Wallstraße-Ehepaar in voller Rüstigkeit an der fröhlichen Feier anlässlich ihrer goldenen Hochzeit teilgenommen hatte, begaben sie sich mit ihren Angehörigen in das Gasthaus zu einem gemütlichen Beisammensein. Um die Mittagsstunde wurde die Jubelbraut, die noch froh und munter an der Unterhaltung der Gäste teilgenommen hatte, durch einen Herzschlag vom Tode errettet. Der stets lebensfrohe, nimmermüde Frau war wohl die Liebe und Verehrung zu dem Jubeltage, auf den sie sich schon lange gefreut hatte, des Glückes zu viel geworden. Die Angehörigen wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Unter dem dringenden Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung festgenommen.

Glaß. Am vergangenen Sonntag vormittag wurde in der Ortschaft Birkhagen bei Lemnig der gesamte Dachstuhl des Wohngrundstückes des Bauern und Mühlbeifesters Hilmann durch ein Schadensfeuer zerstört. Die mit Hilfe der an der Brandstelle anwesenden Gendarmeriebeamten sofort aufgenommenen Ermittlungen ergeben den dringenden Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung. Der Brand war während der Kirchzeit zum Ausbruch gekommen, als der Grundstücksbesitzer allein im Hause anwesend war. Aus der Durchsuchung des Brandstücks konnte ferner geschlossen werden, daß die von Hilmann als verbrannt angebene Gegenstände nicht sämlich verbrannt waren, da Reste von diesen im Brandstich nicht aufgefunden werden konnten. Auf Veranlassung des noch im Laufe des Sonntags an der Brandstelle eingetroffenen Oberstaatsanwalts aus Glaß wurde der Grundstücksbesitzer Wilhelm Hilmann festgenommen und dem Amtsgericht Reinerz zugeführt.

Glaß. Der Kreisverband Glaß-Neurode im Deutschen Reichskriegerbund tritt am Sonntag, den 5. Sept. vormittags 10 Uhr in der Gaststätte „Kaiserkrone“ in Glaß zu einer Tagung zusammen. Einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen ist die bei ihren Angehörigen wohnhaften 75-jährige Witfrau Agnes Grehl. Sie wurde früh morgens in ihrem Zimmer von ihrem Sohne, der in der Wohnung einen Gasgeruch wahrgenommen

Stunde bei Thomsen und begab sich dann in mein Wohnungs. Am nächsten Morgen fand man Thomsen ermordet. Welt nur ein Zeuge, der aufstieg, an dem Hause vorüberging, unter seinem Eide ausstieg, daß er einen Schuh ablegte kurz vor 10 Uhr in dem erleuchteten Zimmer Thomsens gehabt habe, ich aber für diese Zeit mein Alibi nicht nachweisen konnte, daß ich ja auch wirklich noch kurz vor 10 Uhr, was ich zugeben mußte, bei Thomsen gewesen war, ferner mein Revolver bei dem Toten gefunden wurde, sprachen mich die Geschworenen schuldig.

In Wirklichkeit ist der Schuh erst nach 10 Uhr gefallen. Die falsche Zeittangabe beruhte darauf, daß der Zeuge eine Uhr bei sich getragen haben muß, die nachging.

Man legte auf diesen meinen Einwand keinen Wert. Ebenfalls nicht auf das Entlastungszeugnis der Frau des Ermordeten, die die Züchtigungszone befandete.

Paulsen lengte sie. Konnte auch durch zwei Zeugen, die offenbar für diesen Zweck von ihm gewonnen waren, jetzt für die Zeit von abends 8 Uhr bis zum nächsten Mittag nachweisen. Wie er als der nur allein in Frage kommende Täter in den Besitz meines Revolvers gekommen ist, weiß ich nicht. Ich nehme an, daß er ihn mir schon Tage vorher heimlich entwendet hat, ohne daß ich das Fehlen der Waffe bemerkte.

Ein halbes Jahr nach dem Morde verschwand Paulsen spurlos. Man nimmt an, daß er sich, von Gewissensbisse gefoltert, selbst gerichtet hat, ohne sein Gewissen herzu entlasten. Man erzählte mir, daß man ihm gehörrende Kleidungsstücke an einem Flußufer gefunden habe. Ich wurde nach zehnjähriger Verfolgung meiner Strafe begnadigt, nachdem sich die Überzeugung durchgesetzt hatte, daß ich doch wohl nicht der Täter gewesen sein könnte. Zur Zeit steht man im Kreise meiner Freunde das Wieder-

halte, in ihrem Beite siegend tot aufgefunden. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die alte Frau beim Auslösen des Lichtes kurz vor dem Schlagende den Gasbrenner ihrer Zimmerbeleuchtung nicht vollends fest geschlossen hat, sodass noch Gasmengen ausströmen konnten, die genügten, um ihren Tod herbeizuführen.

Tödlich verunglückt.

Münsterberg. Ein schweres Unglück ereignete sich in Lindenau. Der 52jährige Bauer Paul Wagner war auf dem Felde mit Futteraufladen beschäftigt, als die vor das Fuhrwerk gespannten Ochsen plötzlich wild wurden und mit dem Wagen davonrasten. Wagner wurde von dem Fuhrwerk erfasst und so schwer verletzt, daß er eine Stunde später starb.

Zu Tode gequält.

Waldenburg. Im Tiebachaach der Melchiorgrube geriet der Lokomotivführer Herbert Thiel aus Großhain in der Untertagestrecke zwischen einem Förderwagen und einen Stempel. T. erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sein Tod bald nach dem Unfall eintrat. Der Verunglückte war erst 26 Jahre alt und erst seit wenigen Monaten verheiratet.

Wegen Raubentheide verurteilt.

Breslau. Die Breslauer Große Strafkammer verurteilte den 36 Jahre alten Angeklagten Richard Laube wegen Raubentheide zu neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, der deutschstädtig ist, war im Jahre 1936 bis Februar 1937 bei einer jüdischen Zimmervermieterin als Hausgehilfe beschäftigt. Während dieser Zeit hat er sich mit der 51 Jahre alten Jüdin in unerlaubten Beziehungen eingelassen.

Urkunden für den Schlesischen Adler gesundet.

Breslau. Bei der Auflösung des Selbstschutzes Oberölsleben war es nicht bei allen Formationen möglich, die Urkunden für den verliehenen Schlesischen Adler den Selbstschutzwilligen zugutezuhalten. Meist sind diese Urkunden später bei der amtlichen Vernichtung der Akten des Selbstschutzes mit vernichtet worden. Die Betroffenen wissen deshalb heute in den meisten Fällen noch garnicht, daß sie die Berechtigung besitzen, den Schlesischen Adler zu tragen. Umso erfreulicher ist es, daß sich bei der Durchsicht der Akten bei einer Behörde 71 Urkunden für den Schlesischen Adler gefunden haben, für die jetzt die Besitzer gesucht werden. Die im Verlag „Wehrfront“, Berlin W 35 erscheinende Kreiskorps-Zeitschrift „Der Reiter gen Osten“ veröffentlicht in Nr. 8 vom August die Namen dieser 71 Selbstschutzwilligen.

Durch Fahrflüssigkeit umgekommen.

Glogau. Auf einer Baustelle in Sagan hatte sich durch Fahrflüssigkeit eines Betriebsführers ein tödlicher Unfall zugestanden. Zur Beleidigung der Beugsfertigkeit eines großen Baues wurden offene Kokosöfen aufgestellt. Der auf dem Bau beschäftigte Maurer Glasmann wurde dabei durch Gas belästigt und starb infolge Vergiftung. Für diesen Tod auf der Baustelle wurden die Angeklagten Franz Wolf und Diesch vor dem Schöffengericht Sagan verantwortlich gemacht und mit 1000 bzw. 300 Geldstrafe verurteilt.

Haynau, die „Stadt der Raubtäfernen“.

Haynau. Haynau besitzt eine seltsame Industrie, die wohl einzig in Deutschland dasteht. Hier werden für die ganze Welt Raubtäfernen hergestellt. Bald

aufnahmeverfahren an. Bom Münster ist mir die Erlaubnis erteilt worden, die Prozis wieder ausüben zu dürfen. Das Ehrengericht hat seinen damals gefällten Spruch auf Aufschluß aufgehoben und mich rehabilitiert. Durch die Hilfe eines guten Menschen bin ich nach hier gekommen und mit den notwendigsten Mitteln für den Beginn eines neuen Lebens ausgerüstet worden, da mein Prozess alles, was ich befehlen, verschlungen hatte... Und nun? Ein neuer Angriff. Eine neue Jagd. Kaum novitàgig zur Ruhe gekommen, läßt mich mein Schicksal auf und zwängt mich, meinen Stab weiterzugehen. Das Los des Strafentlassenen, des Gekennzeichneten, selbst, wenn er das Kainmal unverdient an seiner Stirn trägt... Ich weiß nur, daß ich mich nicht verzeihen kann. Verzeihen Sie, wenn es mir nicht gelang.“

Eva saß geduldig. Nun kannte sie seine Last. Es war ihr, als trüge sie selbst daran. Wenigstens, als sei sie verpflichtet, dem Tragen zu helfen, ihm stützend beide Arme entgegenzustrecken.

Zu sprechen vermochte sie nicht sofort. Und es war lange still zwischen ihnen. Und ringsum war es still. Im Hause kein Laut. Die kleine Stadt ohne Geräusche.

Wie aus einem Traum erwachend, sagte sie endlich, sich energisch aufrichtend: „Es muß etwas gelingen... Haben Sie nicht irgendwie Vermutung, wer die Mitteilungen an den Bürgermeister gerichtet haben könnte?“

Er hob losch die Schultern. „Was hätte es auch zu bedeuten, wenn ich es wüßte?“

„Man könnte die üble Quelle versperren. Den Betreffenden aufzuläutern.“

„Ich sehe aber gar keine Möglichkeit, ihn zu finden. Wüßte Sie noch nicht; doch es der Anonymus versteht, sich hundertfach zu tarnen? Und doch dieses Geschmeis sitzt in gehässiger Absicht am Werke ist. Man will mich eben

nach dem Kriege von 1870/71 ersann ein Hannauer Bürger, Rudolf Weber, diese Fallen und seitdem werden sie in den Handel der ganzen Welt gebracht. Ob man Tiger in Birma oder Löwen in Uganda fangen will — die Gerät hierzu liefert die hannauer Falleindustrie. In der ganzen Welt gibt es kein Tiefangefüllt, in dem nicht Tellerseen, Schwanenhälse, Wasserabzugsseifen aus Hannau verwendet werden. Das schlechte Städtchen bringt also eine Industrie, die im eigenen Lande nur wenig bekannt ist, im Ausland um so mehr geschätzt wird.

Steinau a. O. In diesem Sommer treten in der Steinauer Gegend die Kreuzotter außerordentlich stark auf. In Torgendorf und Pronzendorf wurden zwei Personen bei Heuweibern von den giftigen Reptilien gebissen. Bei einer Person befand bereits Lebensgefahr, als der Arzt eintrat. Jetzt wurden bei Pronzendorf auf einer Wiese fünf ausgemachene Kreuzottern getötet. Im Leib der einen Schlange, fand man elf Jungen, ein Zeichen dafür, in welchem Maße sich die Kreuzottern vermehren.

Ein Verbrechen verhindert.

Steinau a. O. Durch die Aufmerksamkeit einiger Einwohner konnte in Wilschütz ein Verbrechen verhindert werden. Ein aus Wohlau stammender Mann hatte ein 14-jähriges Mädchen mit Schägeln an sich gelegt und versuchte es aus dem Dorf herauszulokken. Das Mädchen schien auch einzuwilligen und folgte dem Fremden. Eine Geschäftsinhaberin hatte aber den Dorfwall bemerkt und alarmierte die Polizei, die den Mann festnehmen konnte, ehe er mit dem Mädchen verschwand. Dieser Vorfall mag wieder einmal allen Eltern eine Mahnung sein, ihren Kindern einzufüllen, sich unter keinen Umständen mit fremden Personen einzulassen.

Grausiger Leichenfund im Walde. Mord oder Selbstmord eines Liebespaars.

Ratibor. In Frithwald bei Silberkopf im hohen Kreise machten Pilzfischer einen grausigen Fund. Sie fanden in einem Gebüsch die halbverwesten Leichen eines Mannes und Frau, die als der 22 Jahre alte Franz Gröger aus Füllstein bei Jägerndorf und die 20jährige Hildegard Barza aus Jägerndorf (Sudeten deutsches Grenzgebiet) ermittelt werden konnten. Die Feststellungen ergaben, daß die jungen Leute am 5. Mai d. J. über die grüne Grenze in den Kreis Leobschütz und weiter nach Ratibor gekommen waren. Sie sind dann in die Wälder bei Silberkopf gelangt, wo Gröger seine Geliebte und dann sich selbst erschossen hat. Einen noch mit sechs Schuß geladenen Revolver hielt der Tote in der Hand.

Guttenstag. Auf schreckliche Weise hat in Kreuzfeld, Kreis Guttenstag, der Grubenarbeiter Kupfers Selbstmord verübt. Er steckte eine Sprengkapsel in den Mund und brachte sie mittels einer Zündchnüre zur Explosion. Der Kopf wurde ihm vollständig zertümmt und der Tod trat auf des Stelle ein. Der Selbstmörder litt in der letzten Zeit unter Anfällen geistiger Störung.

Mit ADT. zum Erntedankfest auf den Bücheberg.

ADT-Sonderzug Ufz. Nr. 111 fährt vom 1. — 6. 10. zum Erntedankfest auf den Bücheberg. Dieser Sonderzug fährt ab Breslau am Abend des 1. Oktober nach Hameln, wo auch Quartier genommen wird. Der Bücheberg befindet sich in der Nähe. Das Erntedankfest findet in Anwesenheit des Führers am 3. Oktober auf

dem Bücheberg statt. Das Programm wird gegenüber dem Vorjahr noch eine bedeutende Bereicherung erfahren. Der Preis beträgt 25.— Rm. und enthält außer der Bahnfahrt ab und zurück Breslau noch die Unterkunft und Verpflegung. Anmeldungen nehmen alle Orts- und Betriebsware sowie die Kreisdiensststelle der NSG. „Kraft durch Freude“ Habelschwerdi, Sudeten-deutsche Straße 102, Telefon 410, entgegen.

Für die Bodenfahrt Nr. 79 vom 6. — 16. 9. 37 Preis 50.— Rm. und für die Urlaubsfahrt Nr. 83 nach der „Frankfurter Jura“ vom 17. — 26. 9., Preis 36,50 Rm. (Befähigte Sonderfahrt) mit der Befestigung von Nürnberg und des Münchener Oktoberfestes sind noch einige Plätze frei und werden Anmeldungen noch entgegengenommen.

Ebenso werden noch weitere Anmeldungen für den Berwandtensonderzug nach Düsseldorf Urlaubsfahrt 99 vom 17. — 27. 9. 37 (Ausstellung „Schaffendes Volk“) entgegengenommen. Der Preis beträgt 19,80 Rm. Bahnfahrt Breslau — Düsseldorf und zurück. Außer dem üblichen Zubringerdienst von 1 Pfsg. pro Kilometer bis Breslau gibt es diefelbe Fahpreisermäßigung in Düsseldorf in einem Umkreis von 100 Kilometern.

Für die Fußballfreunde geben wir heute schon bekannt, daß ein Sonderzug zum Fußball-Länderspiel Deutschland — Norwegen verkehren wird. Die auf Grund unseres Verlierers bei dem Olympischen Fußballspiel gegen Norwegen ergangene Forderung wurde dort angenommen. Das Fußball-Länderspiel findet in folgender Mitte September in Berlin statt. Zu diesem Spiel fährt ab Breslau am Vorlage ein ADT-Sonderzug. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Die Heuschreckenplage in Afrika.

Alle zehn Jahre wird Afrika von einer großen Heuschreckenplage heimgesucht, und da die letzte große Plage im Jahre 1927 war, so liegt man die größten Befürchtungen für dieses Jahr. Die kurzen vereinzelten Erkundungsflüge, die dem Großangriff voranzugehen pflegen, um festzustellen, ob der Wind und die übrigen Bedingungen günstig sind, sind bereits beobachtet worden. Die Heuschreckenplage wird von den afrikanischen Farmern noch mehr gefürchtet als Krieg. Blühende Gebiete von Tausenden von Quadratkilometern, welche von den Heuschreckenwärmen besiedelt werden, können sich in einer einzigen Nacht in eine Eindöde verwandeln. In Südafrika richten die braunen und die roten Heuschrecken Jahr für Jahr einen Schaden an, der auf zwölf Millionen Mark geschätzt wird, aber eine weit größere Summe wird jährlich ausgegeben, um die Plage zu bekämpfen und Vorbeugungsmaßnahmen gegen die alle zehn Jahre auftretenden großen Schwärme zu treffen. Bisher jedoch haben sich alle Bemühungen als vergeblich erwiesen. Soda-Arenen vernichtet wohl die Heuschrecken, aber die Männer, die es versuchen, seien sich ihrerlichen Verbrennungen und Verbündungen aus. Auch mit Flammenwerfern hat man es versucht; aber da das brennende Paraffin in die Luft gespritzt werden muß, fällt viel davon wieder auf die Erde zurück und verletzt die Arbeiter. In Zululand waren eine Anzahl Todesfälle infolge dieser Brandwunden zu verzeichnen. Die größten in Flugzügen stehenden Flugzeuge wurden verwendet, um die Heuschrecken mit Arsenikpulver zu bekämpfen. Aber man hätte gerade so gut verfahren können ihnen Salz auf den Schwanz zu streuen. Der

größte jemals beobachtete Schwarm wurde auf 42800 Millionen Tonnen geschätzt, wobei man für jedes Insekt ein Gewicht von 1,8 Gramm rechnet.

In Tunis und Palästina sind Gräben von mehreren Kilometern Länge ausgehoben und mit Leimtrüten versehen worden, um so die Heuschrecken während ihrer Nachtruhe zu vernichten. Weite Gebiete, in denen sie brüten, sind umgepflügt worden, damit Regen und Kälte ihre Eier am Auschlüpfen verhindern sollten. Man hat vergiftete Kleie ausgestreut, um die Tiere in ihrem Springfeldum zu lassen, ehe sie fliegen lernen, auszuwandern. Aber durch alle diese Maßnahmen sind die Reihen des gefürchteten Feindes nur um eine je Million geschränkt worden.

Das „Imperial Entomological Institute“ in Südafrika hat der Beobachtung der Brutgründe und Schwarmgründe der Insekten besondere Aufmerksamkeit gewidmet und dabei kürzlich eine interessante Feststellung gemacht. Wenn man die Heuschrecken verhindert, sich zusammenzuscharen und sich aneinander anzudrängen, so werfen sie weiter die Decken ab noch schwärmen sie. Diese Erfahrung wird jetzt in der Bekämpfung verwendet. Aber es ist ein wenig so, als ob man einen Ozeansturm mit einer Ladung Öl bekämpfen wollte. Wenn der Mensch jemals über diesen furchtbaren Feind triumphiert sollte, so ist es nur denkbar mit Hilfe eines anderen, den Heuschrecken feindlichen Infektes, das man in gleich großen Mengen züchtet und das die Heuschrecken auffrisst. Vielleicht wird es auch gelingen, irgend einen Pilz zu züchten, der den Heuschrecken hängnissvoll werden könnte. Alle diese Mittel aber sind eine zweischneidige Waffe, da sie sich als neue Plage für den Feind auswirken können.

Man hat versucht, den Schaden des Ungeziefers dadurch zum Teil wieder gutzumachen, daß man ihre toten Leiber zu Düngemitteln verarbeitete. Vor ein paar Jahren hat eine Johannisthaler Firma jährlich hundert Tonnen eines aus Heuschrecken gewonnenen Düngemittels nach Europa ausgeführt. Und in Holland hat man aus toten Heuschrecken ein wertvolles Öl gewonnen, das zu Seife verarbeitet wird. Doch stehen alle diese Bewertungsmöglichkeiten in gar keinem Verhältnis zu dem Schaden, den die Heuschrecken anrichten. Eine Menge, die zur Gewinnung von 4,5 Litern Öl gehört, kann in einer einzigen Nacht eine Tabakplantage von 40 000 Pflanzen bis auf das letzte Blatt vernichten.

Vom Laufband der Zeit.

Der Pariser Anwalt Gaston Legoff stellte die Behauptung auf, daß schlechte Tänger fast immer „gute Ehemänner seien“.

Neupark erhält ein Rockefeller-Museum.

Englische Offiziere brachten aus Indien Steine mit, die einen intensiven Rosenduft ausströmten. Diese Steine, die aus der Umgebung des Bardag-Palastes stammten, wurden unterfucht, und es ergab sich, daß der angenehme Duft auf Schwefelbeimengungen zurückzuführen ist.

Die Mitglieder der Baptisten-Gemeinde in Kilgore in Texas bekommen jeden Sonntag Geld von der Kirche, statt welches zu spenden. Das hat seinen Grund darin, daß auf dem Gelände der Kirche eine Quelle gefunden wurde. Der Gemeinderat verteilt auf diese originelle Weise den erzielten Überschuß. Da sich nach

hier unmöglich machen. Und das ist ja auch nun gelungen; denn zu einem Buchhäusler, der Arzt ist, hat doch kein Mensch mehr Vertrauen. Soll ich verhungern? Es bleibt mir also nichts anders übrig, als ... Aber ich sagte es ja schon, Warum will ich mich wiederholen? Er stand mit einem Fuß auf. „Über das Meer gehe ich. Jedenwohl.“ Farmer, Trapper, Goldwäscher oder, was zuletzt gewünscht ist: Komparse in Hollywood! Jedenfalls: In Westflingen bleibe ich nicht. Ich lasse nicht mit Fingern auf mich weisen, lasse mich nicht zum Kinderschred machen. Ich habe zehn Jahre für einen anderen blühen müssen. Ich will nicht von vorn anfangen, ein neues Marzipan beginnen. Meine Seele ist kein Gemeinplatz für Trampelstiere. Schluss!“

Ereigt schrikt er auf und ab, sprach laut, einem Schreien nahe.

Eva trat mit einer begütigenden Gebärde an ihn heran. „Werdet Sie ruhig! Ich verstehe Ihre Erregung! Sie ist durchaus natürlich. Aber ich bitte Sie trotzdem, den Dingen mit abwartender Ruhe des Optimismus.“

„Um mit dem Optimisten abermals gründlich Schiffbruch zu leiden? Ich ging mit den hochgepannierten Hoffnungen nach hier. Resultat: Trümmerstätte. Ich stand mit der festen Überzeugung, freigesprochen werden zu müssen, vor meinen Richtern. Resultat: Buchthal. . . Nein: es ist umsonst, mich eines Befreien belieben zu wollen . . . Und wenn ich Ihnen auch taufenfisch dankbar sein muß und es auch bin, daß Sie meinem zerstörten Leben ein so warmes Interesse entgegenbringen, in Ihrem Optimismus kann ich Ihnen nicht folgen. Ich will es auch nicht. Ich bin anstoss und überzeugt zugleich. Schon an dieser Gegenwärtigkeitsmelancholie meines Empfindens sollten Sie feststellen

sollen, daß mir nicht zu helfen ist, daß niemand mir helfen kann. Ich werde an meiner Last zugrunde gehen. Etwas anderes gibt es für mich nicht mehr.“

Eva stand in Staatsgefahr. Wie war ihm zu helfen? Gab es wirklich keine Möglichkeit?

Ein helles Emporquellen fraulichen Empfindens, ihm seinen Frieden zu geben, ihn wieder froh zu sehen, seine Tage mit Kühle zu füllen, gab ihren Gedanken schmücklichen Antrieb. Sie hätte ihre beiden Hände an sein Gesicht legen mögen. Sie hätte ihm mit treuem, gutem Blick in seine Augen sehen mögen, um ihm zu sagen: Du armer, lieber Mann, es gibt doch noch etwas anderes: mich und meine Liebe, die dir tragen helfen will.

Über das durfte sie nicht. Sie mußte still von ihm hinweg. Nur von der Hoffnung geleitet, daß er noch einmal zu einem Anlauf den Mut finden würde . . .

Sie war längst gegangen. Dieter Bels lag in Einsamkeit und Verlusten. Bis die Dunkelheit ihn einspannt. Ja, das Leben hatte ihm hart mitgespielt. Aber nun gab es ihm das Allerhärtteste: einen Menschen lieb haben — und ihn nicht besiegen dürfen.

Der Kreis hatte sich in Anfang und Ende, in Schuld und Vergeltung geschlossen: Maria Thomsen — Eva Bruckner. —

Ein ganzen Tag lang mühte sich Eva, einen Zusammenhang zu finden. Es gab da zwei Dinge, die zusammengehörten. Zwei Dinge, die sich förmlich zueinander drängten . . . Es von Ihnen lag klar autage: Der anonyme Brief mit dem Stich nach Dieter Bels. Aber das andere, das andere! Es mußte da etwas sein, es gab da etwas, wobei es die Aderen nicht ohne Blut, den Leib nicht ohne Seele gibt. Nur es finden, nur darauf kommen! Sie grubte sich das Herz schmerzend. Sie

hatte keinen anderen Gedanken mehr als den: Ich muß es finden . . .

Und dann plötzlich, einer Erleuchtung gleich, sich des Verwundens voll wissend, nicht sofort daran gedacht zu haben, erinnerte sie sich des nachgelassenen Briefes Onkel Anton . . .

Mit steigendem Atem und zitternden Händen suchte sie ihn herbei, riß die Hülle auf und las mit zagenen Händen . . . Nun doch etwas entdeckt. Der Mann hieß Ludwig Nell. Und Dieter Bels hatte von einem Paulsen gesprochen. Und Paulsen sollte ja wohl auch tot sein.

Sollte!

Wer sagte, daß er wirklich tot war . . .

Und wer sagte, daß jener Paulsen nicht dieser Ludwig Nell war? Namensänderung aus gutem Grunde. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß ein Verbrecher seine Spuren zu verwischen sucht, indem er einen anderen Namen annimmt . . .

Schweigepflicht! Ja. Doch nur ausdrücklich verlangt, solange es die Verhältnisse nicht erforderten.

Waren nun Verhältnisse eingetreten, die es erlaubten, die Schweigepflicht zu brechen?

Dann doch wohl ohne Frage, wenn der vermutete Zusammenhang bestand. Wenn der Anonymus und Ludwig Nell nicht nur ein und dieselbe Person waren, sondern wenn auch das der Fall sein würde, daß man in Ludwig Nell den Mörder Paulsens zu sehen hatte.

Eva wußte sich von dem Augenblick an entschlossen, nichts untersucht zu lassen, eine Möglichkeit zu finden, die Sache auf den Grund zu kommen. Sie dachte nur noch daran, wie es wohl anfangen sei, die Bekanntheit des Einkamens zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Dankdagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Oberkaplan Scholz, dem Kirchenchor, der Malerinnung und allen, die der lieben Verstorbenen das lezte Geleit gegeben haben.

Bad Landeck, den 19. August 1937.

Geschnister Stehr.

Für Logierhaus sofort junges

Mädchen gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hohenzollernstraße 7

1. Stck., sonnige

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche

für 40 Rm. zu vermieten.

2 Zimmer u. Küche

sofort zu vermieten,
ab 1. Sept. zu beziehen.

Anfragen u. 333 a. d. Geschäft. d. Bl.

Bergschlößel Leuthe.

Sonntag, den 22. August

Tanzkränzel

Anfang 4 Uhr.

Freundliche Einladung M. Schiebel.

Schuldfähiges Mädchen

zur Beaufsichtigung von Kindern

für nachmittags gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Kinderliebes Mädchen

für Haushalt nach Auswärts gefragt.

Auskunft Baumeister Tille, Auenstr. 1.

ATA

Für wenig Geld

ist vielerneut,

weil ATA billig

zu kaufen ist.

ATA

ATA